

Em 432

153

ÜBER
DEN FRÜHLEN TOD
D. FRIEDRICH
H O F F M A N N S
AUSÜBENDEN ARZTES ZU ALTENBURG
+ 15. Nov. 1783
VON DENJENIGEN FREUNDEN
DIE IHN
ALS DEN STIFTER IHRER LESEGESELLSCHAFT
VEREHREN.



LEIPZIG,

AUS DER BREITKOPFISCHEN BUCHDRUCKEREY 1783.

AK



*Versteht, ihr Tage meines Lebens,
Zwar schnell zurück,
Doch nicht vergebens
Für meiner Mitgeschöpfe Glück.*

HALLEN.

Noch ringen wir mit dem Gedanken:

(Verzeih ihn uns, du guter Gott!)

Was hilft der Arzt dem Kranken,

Raubt selbst ihn hin der frühe Tod?

Wir gehn betäubt einher,

Mit wundgerungen Händen,

Und klagen: HOFFMANN, unser HOFFMANN ist nicht mehr! —

Wir suchen Trost, ob wir ihn irgend fänden;

Und unser Herz fühlt sich noch immer ruheleer.

Er starb zu früh! so jammern alle:
Und keiner tröstet sich genug;
Wer wird auch nicht erschreckt vom Falle
Der jungen Eiche, die der Blitz so schnell zerfchlug? —

Du sinkst dahin! und mit Dir tausend Kräfte,
Dem Schmach tenden zu helfen; ein Gefchäfte,
Das Du so gerne übernahmst!
Du sinkst dahin! und mit Dir mancher Trost, den Harn
Bekümmerter zu füllen; Ach, Du kamst,
Ach viel zu bald hin in des Todes Arm! —

Wenn Kranke, die an Dich so gerne sich gewöhnten,
Nach Deiner Gegenwart sich sehnten;
Ach Theurer! Ach was fühltest Du! —
O Du vergafsest Deine eignen Leiden,
Und eiltest, ganz entzückt von Freuden
Zu helfen, selbst als Kranker ihnen zu!

Mit welcher Kindesliebe hieltst

Du Eltern Deinen nahen Tod verborgen!

Und da, als Du Dich sterbend fühlst,

Da war es eine Deiner letzten Sorgen,

Sie ruhig, so wie Dich zu sehn;

„Wird sich, sprachst Du mit heissem Flehn,

„Mit einem Christenmuth, und mit der größten

„Ergebung hin an Gott, nun auch mein Vater trösten?“

Vergehens forschten wir mit kühnem Sinn,

Es auszufähn: warum entriß des Schicksals Hand uns Dich? —

Unwerthe schont es — Befre rafft es hin! —

O welcher Fuß wagt wohl in dieses Heiligthumes Dunkel sich! —

Das wissen wir; Du strebst immer

Nach hoher Weisheit; und erblicktest Du nur Schimmer,

O so befriedigtest Du Dich noch nicht;

Dein Ernst, Dein Eifer und Dein Streben wollte Licht!

Und, o wie suchtest Du Dich loszuwinden
Vom Irrd'schen um Dich her, um Wahrheit nur zu finden!
„Ach, suchtest Du alsdann: Gewähr mir diese Bitte,
„O Gott, daß ich nur Licht im vollen Glanze seh! —“
Und Gott zerbrach Dir gnädig diese Hütte,
Die Dich zur Klarheit zu gelangen noch hinderte.

Du bist nun jetzt schon an der Quelle
Des Lichts, bey dem, der aller Geister Vater ist;
Dein freier Geist erblickt das alles helle,
Was Unverklärten hier noch dunkel ist.

Dein Tod wird manchen sterben lehren,
Wird Deinen Freunden Trost im Tod gewähren,
Wenn Du, indem Du schon des Himmels Wollust triankest,
Ins schön're Land der Ruhe ihnen winkest,
Und sie, nun hoffnungsvoll sich auch des Todes freun,
Um nur recht bald bey Dir zu seyn,

So reißt ein Sturm den jungen blüthevollen Baum
Vom Lande weg, und treibt ihn in der Meereswogen Raum,
Damit er dem, der jetzt unsicher noch auf Wellen irrt,
Ein Zeichen und ein Friedensbothe wird,
Er sey dem Ziele nah,
Das sein Verlangen noch in weiter Ferne fah.

Doch laß uns, Edler Bruder, weinen,
Ausweinen unsren Schmerz auf Deine Gruft! —
Laß Allen unvergesslich, sonderlich den Deinen
Dein Angedenken heilig seyn! — Und ruf
Einst Alle uns auch der, der unsre Zeit
Und unsre Thaten wägt:
Und der zu leben und zu sterben uns gebeut;
Dann sey's uns fest ins Herz geprägt:
Nur der stirbt freudig als ein Christ,
Der früh auch schon wie Du zu sterben fähig ist.

Candid. B. E. FINDEISEN.

Candid. C. C. FÖRSTER.

Geheimd. Cammerath L. W. v. GRIESHEIM.

Diac. J. E. KLÖTZNER.

Candid. F. A. LADEMANN.

Candid. C. F. LIPPOLD.

Advoc. C. F. MECKELBURG.

Adjunct. E. A. L. v. RODA.

Candid. G. E. STETEFELD.

Collabor. T. G. THIEDEMANN.

Obersteuerfchreib. F. A. ZSCHACKWITZ.

78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



153



ER
 HEN TOD
 ED RICH
 M A N N S
 TES ZU ALTENBURG
 1783
 GEN FREUNDEN
 E IHN
 RER LESEGESELLSCHAFT
 EHREN.



IPZIG,
 CHEN BUCHDRUCKEREY 1783.

AK

